

2007

Wir berichten aus dem Geschäftsjahr

Lagebericht (Auszug) Bilanz Gewinn- und Verlustrechnung

Der vollständige Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht und trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar.



Inhaltsverzeichnis

	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 (Auszug)	3
1	Rahmenbedingungen	3
2	Wirtschaftsbericht	4
2.1	Geschäftsentwicklung	4
2.1.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	4
2.1.2	Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)	4
2.1.3	Passivgeschäft	4
2.1.4	Dienstleistungen	5
2.1.5	Eigenanlagen	5
2.1.6	Derivate	5
2.2	Vermögenslage	6
2.3	Finanzlage	6
2.4	Ertragslage	7
2.5	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	7
2.6	Gesamtaussage und Beurteilung	8
3	Risikobericht	9
3.1	Risikomanagement	9
3.2	Überwachung und Steuerung der Risikoarten	9
3.2.1	Adressenausfallrisiken	9
3.2.2	Marktpreisrisiken	10
3.2.3	Liquiditätsrisiko	11
3.2.4	Operationelle Risiken	11
3.3	Zusammenfassende Risikobeurteilung	11
4	Nachtragsbericht	12
5	Prognose- und Chancenbericht	12
6	Unser Geschäftsstellennetz	14
7	Unsere A-Korrespondenzbanken	15
8	Jahresbilanz	16
9	Gewinn- und Verlustrechnung	18
10	Auf einen Blick	19

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007

1 Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Saarbrücken ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Wir betreiben alle banküblichen Geschäfte, soweit es das Saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbsanforderungen vorrangig in unserem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir 70 Geschäftsstellen in unserem Geschäftsgebiet, dem Stadtverband (ab 01.01.2008: Regionalverband) und der Landeshauptstadt Saarbrücken.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und erlässt Geschäftsanweisungen für den Vorstand sowie den Kreditausschuss. Er setzt sich aus insgesamt 19 Mitgliedern zusammen. Der Kreditausschuss, bestehend aus dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und bis zu sechs Mitgliedern, beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach der Geschäftsanweisung. Der Verwaltungsrat beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit sind die Ansprüche unserer Kunden in voller Höhe sichergestellt.

Konjunkturelle Entwicklung

Die Deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2007 mit 2,5 % real erneut kräftig gewachsen, wenn auch nicht mehr ganz so dynamisch wie im Vorjahr (+ 2,9 %). Wachstumsimpulse kamen vor dem Hintergrund des mit mehr als 5 % sehr dynamischen globalen Wachstums sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland. Preisbereinigt legten die

Exporte um 8,3 %, die Importe um 5,7 % zu. Unternehmen investierten mit einem Plus von rund 8,4 % deutlich mehr in Maschinen, Anlagen und Fahrzeuge als im Vorjahr. Die Konsumausgaben trugen lediglich 0,2 Prozentpunkte zum Wirtschaftswachstum bei. Positive Impulse gingen allerdings ausschließlich von den Konsumausgaben des Staates aus, die real um 2 % zulegen. Die realen privaten Konsumausgaben leisteten einen negativen Wachstumsbeitrag von 0,2 Prozentpunkten. Sie lagen damit um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Hintergrund für diese negative Entwicklung war vor allem die Erhöhung der Mehrwertsteuer um 3 Prozentpunkte zu Beginn des Jahres. Demgegenüber waren 2006 entsprechend Vorzieheffekte zu verzeichnen.

Die Saar-Wirtschaft konnte im vergangenen Jahr mit 2,3 % real nicht ganz dem Bundesdurchschnitt folgen, gegenüber 2006 (+ 1,6 %) jedoch deutlich zulegen. Während das Saarland 2006 noch das Schlusslicht unter allen Bundesländern beim Wirtschaftswachstum bildete, wurde in 2007 wieder ein Platz im Mittelfeld erreicht. Hauptstützen der Wirtschaft an der Saar sind wie auf Bundesebene die boomende Stahlindustrie, der Fahrzeugbau (Autobau plus Zulieferer), die Metallindustrie sowie der Maschinenbau. Außerhalb der Industrie entwickelte sich die Wirtschaft uneinheitlich.

Die positive konjunkturelle Entwicklung spiegelte sich auch in der Entwicklung des Arbeitsmarktes wider. Die Anzahl der Arbeitnehmer hat 2007 um 1,7 % zugenommen; die Arbeitslosenquote ist von 10,8 % auf 9,0 % gesunken.

Die Europäische Zentralbank hat 2007 vor dem Hintergrund der zunehmenden Inflationsrisiken den Leitzins in zwei Schritten – zuletzt im Juni – auf 4 % angehoben. Von einer weiteren Anhebung wurde jedoch im Hinblick auf die im August einsetzenden Finanzmarkturbulenzen – verursacht durch die Subprime-Krise in den USA – abgesehen. Die Sparkasse war 2007 und ist auch derzeit nicht in US Asset Backed Securities investiert.

Der deutsche Aktienindex konnte im Vergleich zum Jahresende 2006 zwar deutlich um 23 % auf 8067 Punkte zum 31. Dezember 2007 zulegen; musste aber in den ersten Monaten 2008 wieder starke Rückgänge erfahren.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsentwicklung

2.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2007 Mio. EUR	2007 Mio. EUR	2007 %	2006 %
Geschäftsvolumen ¹⁾	5.984,3	+8,4	+0,1	-0,4
Bilanzvolumen	5.918,9	+1,1	+0,0	-0,4

1) Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Geschäftsvolumen und Bilanzsumme blieben 2007 so gut wie unverändert. Einem Rückgang sowohl beim Kundenkreditvolumen (-101,0 Mio. EUR) als auch bei den Forderungen an Kreditinstituten (-67,5 Mio. EUR) stand eine Erhöhung unserer Guthaben bei der Deutschen Bundesbank (+151,4 Mio. EUR) gegenüber. Das Wertpapiervermögen blieb nahezu konstant (-6,8 Mio. EUR).

2.1.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2007 Mio. EUR	2007 Mio. EUR	2007 %	2006 %
Kundenkreditvolumen	3.115,1	-101,0	-3,1	1,9
<i>Darunter:</i>				
Forderungen an öffentliche Haushalte	799,4	-74,7	-8,5	0,8
Realkredite	927,6	-44,6	-4,6	-3,4
Forderungen an Kreditinstitute	1.065,2	-67,5	-6,0	6,5
Wertpapiervermögen	1.461,9	-6,8	-0,5	-0,3

Kundenkreditvolumen

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2007 neue Kredite in Höhe von insgesamt 368,1 Mio. EUR zugesagt.

Im Kreditgeschäft konnte sich das – verhaltene – Wachstum der Vorjahre wider Erwarten nicht fortsetzen. Während die Ausleihungen an Privatpersonen und Unternehmen nur knapp die guten Vorjahreswerte verfehlten, hat die öffentliche Hand ihre Kreditnachfrage spürbar reduziert. Auch der Bestand an Realdarlehen ist trotz eines nach wie vor günstigen Zinsniveaus weiterhin rückläufig.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Geldanlagen bei anderen Kreditinstituten sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Insbesondere der Abbau der Termingelder hat dazu beigetragen, dass sich der Bestand um 67,5 Mio. EUR (-6,0 %) reduziert hat.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen hat sich geringfügig reduziert, bewegt sich aber auf dem Niveau der Vorjahre. Es dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich insbesondere aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen. Teile unseres Wertpapierbestandes werden in mehreren Spezialfonds verwaltet. Mit dem fremdverwalteten Vermögen soll eine Wertentwicklung unter Beachtung von Risiko- und Renditerelationen erreicht werden.

2.1.3 Passivgeschäft

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2007 Mio. EUR	2007 Mio. EUR	2007 %	2006 %
Mittelaufkommen von Kunden	4.048,6	-13,9	-0,3	-2,8
<i>davon:</i>				
Spareinlagen	1.967,6	-8,4	-0,4	-1,0
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.743,8	-75,0	-4,1	-6,1
Verbrieftete Verbindlichkeiten	278,1	69,5	33,3	18,6
Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte	59,1	-	-	-15,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.530,4	7,9	0,5	7,0

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden insgesamt blieb mit einem Rückgang um -0,3 % (Vorjahr: -2,8 %) nahezu unverändert. Bemerkenswert sind allerdings Strukturverschiebungen sowohl zwischen den Passivprodukten insgesamt als auch innerhalb der Spareinlagen. Gewinner um die Gunst der Anleger waren die Inhaberschuldverschreibungen (+69,5 Mio. EUR; +33,3 %), gefolgt von den befristeten Verbindlichkeiten (+49,3 Mio. EUR; +8,2 %) und den Sichteinlagen (+6,2 Mio. EUR; +1,0 %). Bei dem Abfluss von Sparkassenbriefen (-135,8 Mio. EUR; -25,7 %) handelt es sich fast ausschließlich um fällige Geschäfte mit Großkunden, die nicht verlängert wurden.

Die flache bzw. teils inverse Zinsstrukturkurve und eine entsprechende Konditionenpolitik hat die Nachfrage nach dem S-Geldmarktkonto (+200,2 Mio. EUR) und dem einjährigen S-Zertifikat (+205,1 Mio. EUR) beflügelt, während das Zuwachssparen (-272,9 Mio. EUR) bzw. das S-Renditesparen (-109,4 Mio. EUR) entsprechend an Attraktivität einbüßten. Insgesamt gingen die Spareinlagen um 8,4 Mio. EUR (-0,4 %) zurück.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im abgelaufenen Jahr nur unwesentlich erhöht (+0,5 %). Offenmarktkredite waren zum Jahresultimo weniger als im Vorjahr in Anspruch genommen. Dafür stieg die Mittelaufnahme bei Kreditinstituten, insbesondere über Tagesgeld.

2.1.4 Dienstleistungen

Teilbereiche unseres Dienstleistungsangebotes werden über die S-Pro-Finanz GmbH abgewickelt. Die 100-%ige Tochter der Sparkasse Saarbrücken berät unsere Kunden bei allen Fragen im Zusammenhang mit Immobilien und Versicherungen.

Der Absatz von Lebensversicherungen konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht gesteigert werden. Während der Verkauf der Riester-Rente um 24 % zulegte, ergaben sich bei den traditionellen Produkten wie Kapitallebens-, Risiko- und Rentenversicherungen leichte Rückgänge.

Bei den Sachversicherungen wurden die guten Ergebnisse der Vorjahre nicht ganz erreicht.

Das Geschäftsfeld Immobilienvermittlung konnte den positiven Trend der vergangenen Jahre mit einer Steigerung der Provisionserträge um fast 24 % fortsetzen und einen neuen Rekordwert verzeichnen.

Bei dem Verbundgeschäft mit der LBS wurde das Vorjahresergebnis hinsichtlich der Bausparsumme, bei dem es sich um das bislang beste Ergebnis der Sparkasse handelte, um 8,6 Mio. EUR unterschritten.

Die durchschnittliche Bausparsumme konnte gegenüber dem Jahr 2006 um 1,5 TEUR auf 23,5 TEUR gesteigert werden. Insgesamt wurden 3.112 Bausparverträge mit einem Gesamtvolumen von 73,1 Mio. EUR abgeschlossen.

Attraktive Renditen, steuerliche Aspekte sowie erhöhte Sicherheitsinteressen unserer Kunden ließen im Wertpapiergeschäft den Bruttoabsatz unserer haus-eigenen Inhaberschuldverschreibungen um rd. 74 % auf 139 Mio. EUR anwachsen. Das war der höchste Bruttoabsatz, den wir in diesem Produkt bisher verzeichnen konnten.

Das Bestandsvolumen des Investmentgeschäftes mit der Deka bzw. ihrer Kooperationspartner konnte im letzten Jahr um 4,3 % auf 467 Mio. EUR gesteigert werden. Der Nettoabsatz lag mit 21,6 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahresniveau (23,7 Mio. EUR). Auf Grund der attraktiven Verzinsung insbesondere kurzfristiger Gelder und

der hohen Sicherheit standen Geldmarktfonds hoch im Kurs der Anleger. Dass das Thema Sicherheit eine große Rolle bei der Wertpapieranlage spielt, konnte man auch am weiterhin guten Absatz an Garantiefonds feststellen.

Die steigenden Notierungen beim DAX sowie die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Subprime- bzw. Finanzkrise führten zu hohen Umsätzen an den Aktienmärkten. Der Aktienumsatz unserer Kunden konnte nochmals um rd. 40 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, nachdem er bereits im Vorjahr um 37 % gesteigert wurde.

Die hohe Unsicherheit führte auch zu großer Nachfrage nach strukturierten Zertifikaten bzw. Anleihen mit Sicherheitskomponenten. Rd. 22 Mio. EUR wurden in diese Anlageprodukte investiert.

Im Zahlungsverkehr mit dem Ausland wurden insgesamt über 64.000 Zahlungsausgänge mit einem Volumen von fast 314 Mio. EUR abgewickelt, davon über 57.000 bzw. 169 Mio. EUR innerhalb der EU.

Während im Akkreditivgeschäft zu 82 % Exportgeschäfte abgewickelt werden, liegt die Quote bei Dokumenteninkassi mit annähernd 88 % auf der Importseite. Insgesamt wurden im dokumentären Bereich 134 Geschäfte mit einem Volumen von fast 10 Mio. EUR bearbeitet.

Bei den Zinsderivaten konnten trotz guter Vorgaben aus dem Jahr 2006 die Provisionserträge nochmals fast verdoppelt werden, so dass der Provisionsanteil am gesamten Auslandsgeschäft derzeit annähernd 20 % beträgt.

Der starke Euro hat viele Kunden in Fremdwährungskrediten zu Sicherungsgeschäften bewogen. Dies führte dazu, dass der Bestand des Vorjahres nicht ganz gehalten werden konnte.

2.1.5 Eigenanlagen

Die bereits in den Vorjahren eingeleitete Verlängerung der Durchschnittslaufzeit im Depot A hat sich bewährt. Die Umsätze – Käufe, Verkäufe und Fälligkeiten – summierten sich auf insgesamt 1.203,1 Mio. EUR (Vorjahr: 477,5 Mio. EUR). Die Sparkasse Saarbrücken ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

2.1.6 Derivate

Die Produktpalette im derivativen Geschäftsfeld umfasst im Wesentlichen Zinsswaps und Zins-Futures, die im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen wurden. Der Nennwert der am Jahresende bestehenden Geschäfte belief sich auf rd. 1,7 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,1 Mrd. EUR).

2.2 Vermögenslage

	Mio. EUR	Mio. EUR	in % des Geschäftsvolumens	
	31. 12. 2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Kundenkreditvolumen	3.115,1	3.216,1	52,1	53,8
<i>darunter:</i>				
Forderungen an öffentliche Haushalte	799,4	874,1	13,4	14,6
Forderungen an Kreditinstitute	1.065,2	1.132,7	17,8	18,9
Wertpapiervermögen	1.461,9	1.468,7	24,4	24,6
Anlagevermögen	85,8	70,2	1,4	1,2
Sonstige Vermögenswerte	256,3	88,2	4,3	1,5
Mittelaufkommen von Kunden	4.048,6	4.062,5	67,6	68,0
<i>darunter:</i>				
Spareinlagen	1.967,6	1.976,0	32,9	33,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.530,4	1.522,5	25,6	25,5
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	137,8	130,1	2,3	2,1
Eigene Mittel	267,5	260,8	4,5	4,4

Die Vermögensstruktur der Sparkasse ist geprägt durch einen gegenüber dem Verbandsdurchschnitt geringeren Anteil an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 230,7 Mio. EUR belaufen – dies entspricht einem Plus von 3,0 %. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über weitere umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß § 10 KWG bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen (Grundsatz I-Kennziffer) überschreitet zum 31. Dezember 2007 mit 11,3 % den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8 %.

Die Sparkasse hat von der Übergangsregelung gemäß § 339 Abs. 9 Solvabilitätsverordnung Gebrauch gemacht und bis 31. Dezember 2007 ihre Berechnungen zur Eigenmittelausstattung nach den alten Regelungen des Grundsatzes I durchgeführt.

Diese gute Eigenkapitalbasis bildet die Grundlage für die zukünftige Geschäftsausweitung zur Erreichung der Geschäftsziele der Sparkasse.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB beläuft sich auf 35 Mio. EUR.

2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Überwachung der Liquiditätslage der Sparkasse wird im Rahmen der monatlichen Meldungen zur Liquiditätsverordnung vorgenommen. Daneben verfügt die Sparkasse über ein Konzept zur Liquiditätssteuerung, in dessen Mittelpunkt die Darstellung des Liquiditätsstatus für die nächsten 30 Tage sowie die Darstellung der Auslastung der vorhandenen Liquidität anhand von Szenariorechnungen stehen, wobei freie Linien bei Handelspartnern und freie Offenmarktlagen berücksichtigt werden.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Saar wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde stets in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Zum Jahresende errechnete sich für den Grundsatz II, der zur Beurteilung der Liquiditätslage durch die Bankenaufsicht dient, eine Liquiditätskennzahl von 1,43 im Laufzeitband I, so dass die Liquidität, wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2007, als ausreichend anzusehen ist.

Die Sparkasse hat von der Übergangsregelung gemäß § 12 Liquiditätsverordnung Gebrauch gemacht und bis 31. Dezember 2007 ihre Berechnungen zur Liquiditätsausstattung nach den alten Regelungen des Grundsatzes II durchgeführt.

Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Somit sind keine Anzeichen für eine künftige Beeinträchtigung der Finanzlage erkennbar.

2.4 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	2007	2006
	Mio.EUR	Mio.EUR
Zinsüberschuss (inklusive GuV-Positionen 3 und 4)	98,8	104,7
Provisionsüberschuss	21,4	20,8
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	66,8	68,2
b) Sachaufwand	26,4	25,9
Teilergebnis	27,0	31,4
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	0,3	0,4
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-1,2	-2,2
Ergebnis vor Bewertung	26,1	29,6
Bewertungsergebnis	-14,3	-12,1
Ergebnis nach Bewertung	11,8	17,5
Außerordentliches Ergebnis	-	-0,9
Steuern	3,2	7,3
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	8,6	9,3

Nach wie vor ist der – im Geschäftsjahr rückläufige – **Zinsüberschuss** die wichtigste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Insbesondere die flache und teils inverse Zinsstrukturkurve wirkte sich nachteilig auf die Entwicklung des Zinsüberschusses aus. Hinzu kam, dass die gestiegenen Zinsen nur teilweise auf der Aktivseite weitergegeben werden konnten und sich so die Passivseite überproportional verteuerte.

Das leichte Plus beim **Provisionsüberschuss** ist vor allem auf Zuwächse bei den Provisionserträgen zurückzuführen. Hier fanden insbesondere die im Jahresverlauf verstärkten Aktivitäten der Kunden im Wertpapiergeschäft ihren Niederschlag.

Der **Nettoertrag aus Finanzgeschäften**, der insbesondere aus dem Handel mit Wertpapieren, Sorten und Devisen hervorgeht, war im Berichtsjahr rückläufig. Nach wie vor spielt er jedoch nur eine untergeordnete Rolle.

Der **Personalaufwand** hat sich um 1,4 Mio. EUR (2,1 %) reduziert. Ausschlaggebend waren eine weitere Reduzierung der Mitarbeiterzahl und eine Erhöhung des Anteils der Teilzeitkräfte. Die Effekte aus Höhergruppierungen, einer weiteren Erhöhung der Rückstellung wegen Alters-

teilverträgen sowie einer erneuten Absenkung des Rechnungszinsfußes bei der Abzinsung von Pensionsrückstellungen auf nunmehr 4 % wurden somit mehr als ausgeglichen. Insbesondere allgemeine Preiserhöhungen sowie die Anhebung des MwSt-Satzes auf 19 % waren ausschlaggebend für den Anstieg des **Sachaufwands** um 0,5 Mio. EUR (1,9 %). Das **Ergebnis vor Bewertung** liegt unter dem Wert des Vorjahres.

Im **Bewertungsergebnis** haben sich neben den erforderlichen Wertberichtigungen im Kreditgeschäft und den Abschreibungen bei unseren Wertpapieren auch die Neubildung von weiteren Vorsorgereserven nach § 340 f HGB niedergeschlagen.

Nach diesen Bewertungsmaßnahmen weisen wir ein im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 Mio. EUR niedrigeres **Ergebnis nach Bewertung** aus.

Der ausgewiesene **Jahresüberschuss** reicht aus, den Eigenkapitalbedarf der Sparkasse zu sichern und eine angemessene Gewinnausschüttung an den Träger zu ermöglichen.

Zur Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke u.a. den sog. „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein. In weiteren Untersuchungen betrachten wir auch noch die nach den Kriterien der Marktzinsmethode aufgespaltenen Ergebniskomponenten sowie die in das Bewertungsergebnis einfließenden Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken.

2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich 2007 reduziert. Einschließlich Freistellungen beschäftigte die Sparkasse zum Jahresende insgesamt 1.314 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 824 vollzeitbeschäftigte, 441 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 49 Auszubildende.

Wir haben zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Es gibt unterschiedliche Teilzeitmodelle. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit hinaus können sich Mitarbeiter mit garantierter Wiedereinstellungszusage insgesamt bis zu 4 Jahre freistellen lassen.

Erklärtes Ziel unserer Arbeitsschutzpolitik ist es, die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und nach Möglichkeit auch zu fördern.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der saarländischen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

Die Ausbildung Jugendlicher hat hohe Priorität und steht an allen Standorten auf dem Programm. 18 Auszubildende, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, übernahmen wir in ein unbefristetes Angestelltenverhältnis. Die Quote der Auszubildenden betrug 2007 3,7 % gemessen am gesamten Personalbestand.

Kundenbeziehungen

Wir stellen das Interesse der Kunden in den Vordergrund und orientieren unsere internen Maßstäbe konsequent an den Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen unserer Kunden. Für die Sparkasse hängt der wirtschaftliche Erfolg in den kommenden Jahren wesentlich davon ab, ob es uns gelingt, neue Potentiale zu erschließen und bestehende auszubauen. Voraussetzung dafür ist es, neue Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und in Lösungen umzusetzen.

Unserem Beschwerdemanagement kommt daher für die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle zu: mittels gezielter Erfassung und Auswertung der Beschwerden wird die Möglichkeit geschaffen, Fehler abzustellen und sich einen guten Einblick in die grundsätzlichen Anforderungen und Erwartungen der Kunden zu verschaffen.

Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Mit Spenden, Sponsoring und den Gewinnausschüttungen an den Träger unterstützt die Sparkasse Saarbrücken die Entwicklung und Attraktivität ihres Geschäftsgebietes. Dazu zählt die Förderung sozialer gemeinnütziger Einrichtungen und des kulturellen und sportlichen Lebens.

2.6 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens- und Finanzlage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Ertragslage war weiter rückläufig. Der leichte Rückgang beim Mittelaufkommen von Kunden (-13,9 Mio. EUR; -0,3 %) bedeutet bei Fälligkeiten von über 230 Mio. EUR (Vorjahr: 90 Mio. EUR) auch, dass es gelungen ist, in großem Umfang Kundengelder neu zu gewinnen bzw. zu halten. Der Durchschnitt der saarländischen Sparkassen verzeichnete hier ein leichtes Wachstum.

In der Erfolgsrechnung war die Zinsspanne weiter rückläufig, der Druck hat sich jedoch nicht weiter erhöht. Der Rückgang konnte jedoch durch Verbesserungen beim Personalaufwand und beim Steueraufwand teilweise kompensiert werden.

Nach Vornahme der notwendigen Bewertungen verbleibt ein Jahresüberschuss von 8,6 Mio. EUR, der zwar entsprechend der Prognose zu Beginn des Berichtsjahres unter dem Vorjahreswert, aber innerhalb der erwarteten Bandbreite liegt.

Der Jahresüberschuss erlaubt eine weitere Aufstockung unseres Eigenkapitals, die für die künftige Geschäftsentwicklung notwendig ist.

3 Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten, die bei der Sparkasse Saarbrücken in einer Geschäftsstrategie und einer daraus abgeleiteten Risikostrategie festgelegt sind. Aufgrund der von uns getätigten Geschäfte werden die Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken, Kursrisiken) und operationelle Risiken ihrem Risikogehalt entsprechend behandelt.

Die Messung und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen tragen wir durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risiko-steuerungssysteme Rechnung. Um unsere strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes unseres Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des Risiko-steuerungssystems Risiken frühzeitig erkannt werden und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Im Verlauf des Jahres 2007 wurde das Risikotragfähigkeitskonzept auf Gesamtbankebene implementiert. Dieses Konzept umfasst sowohl die wertorientierte als auch die periodische Sichtweise. Zusätzlich werden regulatorische Anforderungen der Bankenaufsicht berücksichtigt.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im Risikohandbuch der Sparkasse dokumentiert. Es enthält darüber hinaus die Zuständigkeiten und den Turnus der Berichterstattung an den Vorstand bzw. die Entscheidungsträger sowie geplante Weiterentwicklungen.

Für das Risikomanagement legt der Vorstand die Höhe des möglichen Gesamtrisikos vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit fest.

In regelmäßigen Abständen erheben wir die zur Deckung von Verlusten verwendbaren Risikodeckungsmassen der Sparkasse. Sie geben Aufschluss darüber, in welcher Höhe die Sparkasse Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie eingehen kann.

Als prozessunabhängige Stelle unterstützt die Interne Revision in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde und anhand dessen die Interne Revision die Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse prüft und bewertet. Dazu zählt auch

die Prüfung des Risikomanagements, der Risikosteuerung und -überwachung, des internen Berichtswesens sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Wesentliche Feststellungen mit spürbaren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2007 nicht ergeben. Vorschläge der Innenrevision bezüglich Verbesserungen werden grundsätzlich umgesetzt.

3.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des **Kreditgeschäfts** geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Einzelheiten sind in der Risikostrategie festgelegt.

Der Vorstand misst der Risikobegrenzung im Kundenkreditgeschäft hohe Bedeutung bei. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen unverändert die Qualität, d. h. eine risikosensible Kreditvergabe im Vordergrund steht. Der Übernahme bedeutender Risiken stimmt ggf. der Kreditausschuss der Sparkasse zu.

Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzt die Sparkasse die Rating- und Scoringverfahren der Sparkassenorganisation ein. Bei den Firmenkunden basiert die quantitative Beurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in Verbindung mit einem mathematisch-statistischen Ratingmodell. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot und die Branchenaussichten bewertet. Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität werden des Weiteren insbesondere die von der Sparkassenorganisation angebotenen Systeme (z. B. das Programm EBIL-Plus zur Einzelbilanzanalyse) eingesetzt. Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten und

Firmenkundenbetreuer. Bei den Privatkunden sind deren Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Kapitaldienstfähigkeit für die Bonitätseinstufung entscheidend.

Neben der rein wirtschaftlichen Bonitätsqualifikation werden im Kundenkreditgeschäft auch die Sicherheiten zur Risikobeurteilung berücksichtigt.

Auf sich abzeichnende Kreditrisiken, die mittels effektiver Frühwarnverfahren erkannt werden, wird durch Intensivbetreuungsmaßnahmen im Marktbereich reagiert. Sanierungsbedürftige und Not leidende Engagements werden in marktunabhängigen Abteilungen betreut.

Der Vorstand hat auf der Grundlage einer Risikoanalyse eine Kreditrisikostategie festgelegt. Er wird vierteljährlich über die Entwicklung des Kreditportfolios und die Einhaltung der Strategie informiert. Der Kreditrisikobericht beinhaltet die Portfoliozusammensetzung nach Rating- und Scoringklassen, Branchen, Größenklassen und risikobehaftetem Volumen. Dieser Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis der Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es, das Kreditportfolio zu bewerten und zu steuern. Dabei dienen auch die über das interne Rating ermittelten Risikoprämien der risikoadjustierten Konditionengestaltung. Zur Steuerung von Kreditrisiken werden derivative Instrumente eingesetzt.

Derzeit sind in unserem Kreditportfolio aufgrund seiner Struktur und Risikostreuung keine außergewöhnlichen Risiken erkennbar. Für den Kreditbereich gehen wir für 2008 von einem Risikovorsorgebedarf auf dem Niveau des Vorjahres aus.

Die Adressenausfallrisiken bei **Handelsgeschäften** werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Volumenlimite je Partner begrenzt. Zusätzlich wird über ein Risikolimit das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften auf Gesamtportfolioebene limitiert. Zum Jahresende 2007 war das Limit in Höhe von 2 Mio. EUR mit 49 % ausgelastet, sodass die Sparkasse wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2007 von einer als günstig einzustufenden Risikosituation ausgeht.

3.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Zusätzliche Markt-

preisrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Risiken aus Handelsgeschäften

Für die Handelsgeschäfte werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen (Verlustpotentiale) ermittelt und auf das festgelegte Risikolimit angerechnet. Das Verlust- und Risikolimitsystem ist auf Basis der Vermögens- und Ertragsituation der Sparkasse implementiert. Die Handelsgeschäfte werden mittels eines Value-at-Risk-Konzeptes gemessen und überwacht. Für das Gesamtportfolio erfolgt die Prognose der potentiellen Verluste über einen Varianz-Kovarianz Ansatz unter Zugrundelegung einer Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 %.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich in 2007 jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Risikolimits. Zum Jahresende 2007 war das Risikolimit für Handelsgeschäfte in Höhe von 33 Mio. EUR (Vorjahr: 33 Mio. EUR) mit 14,2 Mio. EUR (Vorjahr: 15,7 Mio. EUR) zu 43 % ausgelastet, sodass die Sparkasse von einer als günstig einzustufenden Risikosituation ausgeht. Das System und die Validität werden zweimal pro Jahr durch ein Backtesting überprüft und verfeinert.

Über die Marktpreisrisiken wird der Vorstand regelmäßig informiert.

Zinsänderungsrisiko

Die periodische Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts wird mit Hilfe von Simulationsrechnungen im Planungsmodell Aktiv-Passiv-Steuerung (APS) überwacht und dem Vorstand regelmäßig zur Kenntnis gebracht.

Zusätzlich wird das Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos auf der Ebene des Gesamtzinsbuches regelmäßig mit Hilfe von Risikoanalysen nach dem Barwertkonzept überwacht und dem Vorstand monatlich zur Kenntnis vorgelegt. Das Zinsänderungsrisiko wird mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt, dem die historische Simulation auf Basis einer Haltedauer von 63 Handelstagen, einem Konfidenzniveau von 95% und einem historischen Betrachtungszeitraum von 12 Jahren zugrunde liegt.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps und Rentenfutures eingesetzt.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Devisentermingeschäfte abgesichert.

3.2.3 Liquiditätsrisiko

Das Risiko, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu erwartende Konditionen kontrahieren zu können (Liquiditätsrisiko), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dient der Sparkasse der Liquiditätsstatus. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird täglich im Handel analysiert und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Auf der Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung. Durch die Fälligkeitslisten aller Zins- und Tilgungsströme kann die Sparkasse sowohl den aktuellen als auch den künftigen Liquiditätsbedarf oder -überschuss ermitteln. Zur Messung und Limitierung der längerfristigen Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse darüber hinaus an den Anforderungen des Liquiditätsgrundsatzes.

Außerdem hat die Sparkasse ein System mit vordefinierten Szenarien und priorisierten Maßnahmen zur Sicherung der Liquidität entwickelt, das monatlich erstellt wird. Danach war im Berichtszeitraum jederzeit ausreichend Liquidität vorhanden.

Die Sparkasse verfügt – wie es auch die Kennziffer des Liquiditätsgrundsatzes im Abschnitt Finanzlage zeigt – insgesamt über eine gute Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren.

3.2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, von Mitarbeitern, von internen Verfahren oder externer Einflüsse eintreten.

Die Sparkasse unterscheidet zwischen Risiken, die bereits eingetreten sind, den so genannten Schäden, und Risiken, die in der Zukunft eintreten können. Die Schäden ab 1.000,- EUR werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. Um die eigentlichen operationellen Risiken, also die Risiken, die zukünftig eintreten können, darzustellen, wendet die Sparkasse von der Systematik her die Methode der Risikolandkarte an.

Zu den bereits installierten Regelungen und Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifizierten Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.

Betriebsrisiken aus dem DV-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständigen Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert, zum Teil durch Versicherungen gedeckt.

Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert. Beteiligungsrisiken begegnen wir durch ein turnusmäßiges Beteiligungscontrolling und -berichtswesen.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden ab 2008 einmal jährlich über die operationellen Risiken informiert. In gravierenden Fällen erfolgt ein Ad-Hoc-Bericht an den Vorstand.

Insgesamt erfüllt die Sparkasse mit dieser Vorgehensweise die aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen.

3.3 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeitsanalysen zeigen, dass die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die über das übliche geschäftliche Maß hinausgehen, sind nicht erkennbar. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind ebenfalls nicht anzunehmen. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

4 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

5 Prognose- und Chancenbericht

Unser oberstes strategisches Ziel ist die Beibehaltung der Marktführerschaft in unserem Geschäftsgebiet. Nur eine angemessene Ertragskraft gewährleistet, dass wir den finanziellen Spielraum für die zukünftige Geschäftsentwicklung haben. Unser Ziel ist deshalb eine kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft auf Basis einer den rechtlichen Anforderungen entsprechenden Kapitalausstattung. Dies fördern wir unter anderem durch Zielvereinbarungen mit Führungskräften und Mitarbeitern.

Unter Beachtung unseres öffentlichen Auftrages haben wir dabei als Ziele festgelegt, wirtschaftlich zu arbeiten, überschaubare Risiken einzugehen und disponible Mittel zu erwirtschaften. Es wurden zum einen bilanzwirksame Wachstumsziele festgelegt und zum anderen Aufwands- und Ertragsziele, um angemessene Gewinne zur Sicherung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse zu erwirtschaften.

Die Erreichung unserer Ziele wird regelmäßig im Rahmen des Soll-Ist-Vergleichs überwacht.

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zu Zeit erwarteten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen.

Erwarteter Geschäftsverlauf 2008 und 2009 Ausblick

Die Belastungen für die Weltkonjunktur und damit auch für die deutsche Konjunktur haben im ersten Quartal 2008 zugenommen. Ein starker Euro hemmt die Exporte, hohe Öl- und Rohstoffpreise treiben die Kosten, die Abschaffung der degressiven Abschreibung dämpft Investitionen, die hohe gefühlte Inflation belastet den Konsum und

nicht zuletzt die Auswirkungen der Finanzkrise haben die Ungewissheit über die Entwicklung nicht nur der amerikanischen Wirtschaft ansteigen lassen. Eine Stütze für das deutsche Wachstum sollte von einer immer noch von überdurchschnittlich hoher Wachstumsdynamik gekennzeichneten Weltkonjunktur ausgehen. Die positive Entwicklung sowohl am Arbeitsmarkt als auch die erwarteten Lohnsteigerungen dürften der Binnenkonjunktur unter die Arme greifen. Insgesamt wird für 2008 mit einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums um 0,7 Prozentpunkte auf 1,7 % gerechnet.

Die anhaltende Finanzkrise könnte auch in der saarländischen Wirtschaft ihre Spuren hinterlassen. Dennoch ist die Saar-Wirtschaft nach Ansicht der Landesregierung auch im neuen Jahr auf einem stabilen Wachstumspfad.

Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfeldes gegenüber. Hierzu zählen ein sich weiter verstärkender Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten und die steigenden Ansprüche unserer Kundschaft. Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Unsere Produktpolitik zielt darauf ab, in allen wirtschaftlich sinnvollen Marktsegmenten angemessen vertreten zu sein. Durch diese gezielte Anpassung unserer Produkt- und auch Dienstleistungspalette bietet sich die Chance eines umfassenden Angebots von Bankdienstleistungen für den aktiven Vertrieb. Ein Ziel hierbei ist die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um sie stärker an die Sparkasse zu binden, sowie gezielt neue Kunden zu gewinnen.

Angesichts der verhalten positiven gesamtwirtschaftlichen Prognosen erwarten wir in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 nur ein geringes Wachstum der Bilanzsumme, das im Wesentlichen vom Kundenkreditgeschäft und den Kundeneinlagen getragen werden dürfte.

Für das Geschäftsjahr 2008 erwarten wir im gewerblichen Kreditgeschäft ein moderates Kreditwachstum, das bei den Unternehmen in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen werden wird. Bei den Privathaushalten steht die Finanzierung von Wohnraum – sowohl Neubau als auch Renovierung – und Konsum im Vordergrund. Trotz positiver Grundstimmung in weiten Kreisen der Wirtschaft und immer noch niedriger Zinsen ist bei den privaten Haushalten aufgrund der geringen Neubautätigkeit mit einer nur verhaltenen Kreditnachfrage zu rechnen. Auch die öffent-

lichen Haushalte üben sich hier noch in Zurückhaltung, so dass wir derzeit noch für das Jahr 2008 insgesamt von einem Kreditvolumen in Vorjahreshöhe ausgehen. Für das darauffolgende Geschäftsjahr rechnen wir damit, dass die positive Grundstimmung weitere Bevölkerungskreise erreicht und somit auch wieder zu einem leichten Kreditwachstum führt.

Beim Mittelaufkommen von Kunden gehen wir von einer leichten Steigerung aus. Deshalb erwarten wir insgesamt eine moderat steigende Geschäftstätigkeit.

Die Zinsentwicklung hat den größten Einfluss auf die Höhe unseres Zinsüberschusses. Eine Änderung des Zinsniveaus wirkt sich in verschiedenen Bereichen aus. Steigende Zinsen erhöhen zwar grundsätzlich unsere Refinanzierungsauswendungen, bieten aber im Rahmen von Zinsanpassungen die Chance einer Ausweitung der Margen. Differenziert wirkt sich ein steigender Zins auf das Kundenverhalten aus. Aufgrund der höheren Grundverzinsung wird unsere Einlagenseite für den Kunden grundsätzlich interessanter, während das Kreditgeschäft durch die Verteuerung tendenziell belastet wird. Für das Jahr 2008 erwarten wir, dass das Zinsniveau sich über weite Strecken des Jahres auf einem gegenüber dem Vorjahr zwar leicht erhöhten, aber im langjährigen Vergleich nach wie vor niedrigem Niveau verharren wird, so dass bei sich gleichzeitig verstärkendem Wettbewerb in der Kreditwirtschaft die Zinsspanne weiter unter Druck bleiben wird. Der Zinsüberschuss wird weiter nachgeben.

Eine positive Entwicklung an der Börse bedeutet für die Sparkasse, dass steigende Kurse die Chancen beinhalten im Kundengeschäft auf höhere Transaktionsumsätze und zu einem erhöhten Depotvolumen zu kommen. Wesentlichen Einfluss dabei hat die Volatilität der Börsen bzw. der Einzeltitel, denn eine hohe Volatilität führt regelmäßig zu einer ansteigenden Handelsaktivität, während eine Seitwärtsbewegung der Leitindizes aufgrund der verhaltenen Kurschancen das Kundeninteresse eher reduziert. Darüber hinaus fördert ein positives Marktumfeld die Attraktivität der Anlagen, einen Mittelzufluss bei unseren Kunden und eine konstante Wertentwicklung unserer eigenen Bestände.

Durch ein konsequentes Kostenmanagement wird die Sparkasse versuchen, den prognostizierten Anstieg im ordentlichen Aufwand im Vergleich zu dem guten Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres in engen Grenzen zu halten.

Die aufgrund moderater Tarifabschlüsse tendenziell steigenden Personalkosten will die Sparkasse dabei durch ein stringentes Personalmanagement in berechenbaren Grenzen halten. Wir planen auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informations-Technologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile. Denn als Schlüsselthemen der kommenden Jahre sehen wir die Fortentwicklung unserer bestehenden Steuerungsinstrumente hin zu einer Gesamtbanksteuerung, die risikoadjustierte Bepreisung der Geschäfte und im Bereich der Internetnutzung unserer Kunden den Einsatz von Maßnahmen für Sicherheit und leichtere Bedienbarkeit. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Telefon-Banking oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite hilft uns, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

Insgesamt rechnen wir für das Geschäftsjahr 2008 mit einem rückläufigen Ergebnis vor Bewertung.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der Konjunktorentwicklung auch durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Wir rechnen gegenwärtig für das laufende Jahr mit einem Vorsorgebedarf auf Vorjahresniveau. In Abhängigkeit von der Zinsentwicklung rechnen wir auch mit Abschreibungen auf den Wertpapierbestand.

Für das folgende Geschäftsjahr erwarten wir eine Geschäftsentwicklung mit einem Jahresergebnis in Höhe von 7-8 Mio. EUR. Soweit aus heutiger Sicht bereits prognostizierbar, erwarten wir bei weiter anziehender Konjunktorentwicklung auch für das darauf folgende Geschäftsjahr eine stetige Geschäftsentwicklung mit einem Jahresergebnis auf vergleichbarem Niveau. Die Sparkasse kann somit das notwendige Kernkapital weiterhin selbst erwirtschaften. Die notwendige Ausstattung der Sparkasse mit haftendem Eigenkapital wird sich weiterhin zufriedenstellend entwickeln.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet sein wird.

6 Unser Geschäftsstellennetz



Der Vorstand

Dieter Klepper
Vorsitzender
bis 31.03.2007

Uwe Kuntz
Stellv. Vorsitzender

Dr. Harald Langenfeld
Vorstandsmitglied
bis 31.05.2007

Hans-Werner Sander
Vorstandsmitglied,
Vorsitzender
ab 01.04.2007

Frank Saar
Vorstandsmitglied
ab 01.04.2007

Uwe Johmann
Vorstandsmitglied
ab 01.10.2007

Handelsregister
Saarbrücken, A 8590

Der Verwaltungsrat der Sparkasse

Vorsitzende(r)
Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin
bis 30.04.2007

Michael Burkert
Stadtverbandspräsident
ab 01.05.2007
bis 30.09.2007

Elfriede Nikodemus
Stadtverbandsbeigeordnete
ab 01.10.2007
bis 31.12.2007

Ulf Huppert
Beauftragter für das Amt des
Regionalverbandsdirektors
ab 01.01.2008
bis 30.04.2008

Weitere Mitglieder:

Bertold Bahner, Dr. Gerhard Bauer, Roland Bentz, Karin Bernhard, Herbert Bonenberger, Annemie Christoph, Manfred Hayo, Martin Karren, Günther Karcher, Ralf Latz, Manfred Maurer, Klaus Meiser, Christian Schmidt, Frank Schuler, Gerhard Sendel, Friedel Trouvain, Karlheinz Wiesen, Klaus Winter

Stellv. Vorsitzende(r)
Michael Burkert
Stadtverbandspräsident
bis 30.04.2007

Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin
ab 01.05.2007

Anschrift

Neumarkt 17
66117 Saarbrücken

Postanschrift
66104 Saarbrücken

Telefon
(06 81) 5 04-0

Telefax
(06 81) 5 04 - 21 99

Telex
4 421 343 sbrk d

SWIFT- Code
SAKS DE 55

eMail
service@sk-sb.de

Internet
<http://www.spk-sb.de>

7 Unsere A-Korrespondenzbanken

Belgien	Ing Belgium SA/NV	Brüssel	BBRU	BE	BB 010
	KBC Bank NV	Brüssel	KRED	BE	BB
Frankreich	Banque Fédérative du Credit Mutuel	Strasbourg	CMCI	FR	PA
	Caisse Nationale des Caisses d'Epargne et de Prevoyance (CNCEP)	Paris	CEPA	FR	PP
	Caisse d'Epargne et de Prevoyance de Lorraine	Metz	CEPA	FR	PP 575
Großbritannien	Barclays Bank PLC	London	BARC	GB	22
	Standard Chartered Bank	London	SCBL	GB	2L
Italien	Unione di Banche Italiane SCPA	Brescia	BLOP	IT	22
Japan	Sumitomo Mitsui Banking Corporation	Tokio	SMBC	JP	JT
Kanada	Bank of Montreal	Montreal	BOFM	CA	M2
Luxemburg	Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat, Luxembourg	Luxemburg	BCEE	LU	LL
	Banque Générale du Luxembourg	Luxemburg	BGLL	LU	LL
Schweiz	Bank CIAL Schweiz AG	Basel	CIAL	CH	BB
USA	The Bank of New York	New York	IRVT	US	3N
	Wachovia Bank NA	New York	PNBP	US	3NNYC

8 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva

	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2006 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		42.103.485,13		34.834
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		192.677.534,17		41.258
			234.781.019,30	76.092
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		28.956.029,21		5.092
b) andere Forderungen		1.036.251.163,76		1.127.615
			1.065.207.192,97	1.132.707
4. Forderungen an Kunden			3.048.747.029,65	3.157.046
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	927.557.588,89 EUR			(972.235)
Kommunalkredite	799.351.198,83 EUR			(874.146)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		50.114.268,23		10.082
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	30.428.090,15 EUR			(0)
		50.114.268,23		10.082
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		108.755.203,58		113.824
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	108.755.203,58 EUR			(113.824)
bb) von anderen Emittenten		975.893.317,62		955.196
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	940.767.078,52 EUR		1.084.648.521,20	1.069.020
				(950.185)
c) eigene Schuldverschreibungen		1.743.110,93		1.407
Nennbetrag	1.758.621,05 EUR		1.136.505.900,36	1.080.509
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			325.406.788,04	388.187
7. Beteiligungen			52.196.736,37	35.233
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			50.000,00	50
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			915.631,38	998
darunter: Treuhandkredite	915.631,38 EUR			(998)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte			927.408,00	733
12. Sachanlagen			32.640.196,11	34.117
13. Sonstige Vermögensgegenstände			16.941.649,49	9.052
14. Rechnungsabgrenzungsposten			4.546.950,80	3.070
Summe der Aktiva			5.918.866.502,47	5.917.794

	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2006 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		476.950.929,19		245.617
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		987.606.201,36		1.219.846
			1.464.557.130,55	1.465.463
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.588.346.132,88			1.717.776
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	379.294.535,90			258.272
		1.967.640.668,78		1.976.048
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	696.447.186,89			684.724
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.047.307.145,14			1.134.033
		1.743.754.332,03		1.818.757
			3.711.395.000,81	3.794.805
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		327.379.196,67		249.080
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
			327.379.196,67	249.080
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten			915.631,38	998
darunter: Treuhandkredite	915.631,38 EUR			(998)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			13.067.790,06	7.208
6. Rechnungsabgrenzungsposten			4.228.008,54	4.440
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.746.070,00		9.111
b) Steuerrückstellungen		0,00		999
c) andere Rückstellungen		43.462.682,39		49.282
			54.208.752,39	59.392
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			60.314.071,91	60.317
10. Genussschaftskapital			15.338.756,44	15.339
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	15.338.756,44 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			35.000.000,00	35.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	223.901.085,59			216.499
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		223.901.085,59		216.499
d) Bilanzgewinn		8.561.078,13		9.253
			232.462.163,72	225.752
Summe der Passiva			5.918.866.502,47	5.917.794
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		65.372.608,75		58.048
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		58.416,20		68
			65.431.024,95	58.116
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		56.372.412,07		51.025
			56.372.412,07	51.025

9 Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2007

	EUR	EUR	EUR	01.01. - 31.12. 2006 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	222.915.073,70			206.510
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	44.665.731,96			37.288
		267.580.805,66		243.798
2. Zinsaufwendungen		185.552.728,97		154.690
			82.028.076,69	89.108
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		13.793.665,69		(12.790)
b) Beteiligungen		1.353.319,32		(1.436)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		(0)
			15.146.985,01	14.226
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			1.571.621,57	1.316
5. Provisionserträge		24.214.683,34		(23.253)
6. Provisionsaufwendungen		2.809.451,88		(2.420)
			21.405.231,46	20.833
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			322.992,74	381
8. Sonstige betriebliche Erträge			10.856.572,31	7.966
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			131.331.479,78	133.830
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	49.979.892,81			(51.608)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 7.269.830,02 EUR	16.774.173,18			(16.640)
		66.754.065,99		(68.248)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		26.435.128,80		(6.453)
			93.189.194,79	(25.867)
				94.115
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.932.485,87	5.736
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			7.233.032,27	4.428
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		13.767.053,75		(9.631)
13a. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		(0)
			13.767.053,75	9.631
14a. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		493.428,72		2.528
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		(0)
			493.428,72	2.528
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.716.284,38	17.392
20. Außerordentliche Erträge		0,00		(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		(872)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	-872
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.955.553,15		7.068
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		199.653,10		199
			3.155.206,25	7.267
25. Jahresüberschuss			8.561.078,13	9.253
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			8.561.078,13	9.253
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		(0)
b) aus anderen Rücklagen		0,00		(0)
			0,00	0
			8.561.078,13	9.253
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		(0)
b) in andere Rücklagen		0,00		(0)
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			8.561.078,13	9.253

10 Auf einen Blick

Position	Bestand	Bestand	2007 Veränderungen	
	31.12.2007 Mio. EUR	31.12.2006 Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	5.918,9	5.917,8	1,1	0,0
Mittelaufkommen von Kunden	4.048,5	4.062,5	-14,0	-0,3
Darunter:				
Spareinlagen	1.967,6	1.976,0	-8,4	-0,4
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.743,8	1.818,8	-75,0	-4,1
Verbrieftete Verbindlichkeiten	278,0	208,6	69,4	33,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	43,8	43,8	0,0	0,0
Genußrechtskapital	15,3	15,3	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.530,4	1.522,5	7,9	0,5
Darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	16,5	16,5	0,0	0,0
Sonstige Passivposten	137,9	130,1	7,8	6,0
(einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)				
Eigenkapital	267,5	260,8	6,7	2,6
(einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken)				
Kundenkreditvolumen	3.115,1	3.216,1	-101,0	-3,1
Darunter:				
Forderungen an Kunden	3.048,8	3.157,0	-108,2	-3,4
Treuhandvermögen	0,9	1,0	-0,1	-10,0
Avalkredite	65,4	58,1	7,3	12,6
Forderungen an Kreditinstitute	1.065,2	1.132,7	-67,5	-6,0
Wertpapiervermögen	1.461,9	1.468,7	-6,8	-0,5
Anlagevermögen	85,8	70,2	15,6	22,2
Sonstige Vermögenswerte	256,3	88,2	168,1	190,6
Jahresüberschuss	8,6	9,3	-0,7	-7,5